

Erwin FRAUENKNECHT, Das Attentat auf König Konrad IV. im Kloster St. Emmeram zu Regensburg 1250 und seine Folgen, *Zs. für bayerische LG* 68 (2005) S. 1107–1133, rekonstruiert kritisch die Umstände und Ergebnisse des gescheiterten Unternehmens, stellt sie in den Zusammenhang weiterer spätma. Fürstenattentate und deutet ausblickend eine verstärkte Rezeption des römischen Rechts zur Lösung derartiger Konflikte an. C. L.

---

Arsenio FRUGONI, *Scritti su Manfredi, con una presentazione di Enrico PISPISA* (Nuovi studi storici 72) Roma 2006, Istituto storico italiano per il medio evo, 120S., ISBN 88-89190-23-X, EUR 20. – Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Einführung von P. (S. 5–40) findet man Nachdrucke von drei seinerzeit im DA nicht angezeigten Beiträgen des 1970 verstorbenen italienischen Mediävisten, nämlich der Ausgabe „Il Manifesto di Manfredi ai Romani“ (Palermo 1951) (S. 43–82, mit Corrigenda von Francesco Paolo TOCCO, S. 83), des Aufsatzes „Il canto III del Purgatorio“, in: *Nuove lettere dantesche* 3 (1969) (S. 85–108), sowie des Artikels „Manfredi re di Sicilia“ aus der *Enciclopedia dantesca* 3 (1971) (S. 109–112). Beigegeben ist ein Index der Orts- und Personennamen. R. S.

Ansgar FRENKEN, Das Interregnum als historische Chance. Handlungsspielräume und Chancennutzung in Zeiten des Umbruchs skizziert am Beispiel der Nürnberger Burggrafen und Bürger, *Zs. für bayerische LG* 68 (2005) S. 1069–1105, erkennt in seiner differenzierten Studie im gewählten Stichjahr 1273 nur Gewinner aus einer komplexen Situation, deren Ergebnisse weder vorhersehbar waren noch damals den Beteiligten in ihrer Tragweite bewußt hätten werden können. C. L.

Mathias WALLNER, Zwischen Königsabsetzung und Erbreichsplan. Beiträge zu den Anfängen der kurfürstlichen Politik im 14. Jahrhundert (1298–1356) (*Historische Studien* 482) Husum 2004, Matthiesen, 349 S., ISBN 3-7868-1482-1, EUR 51. – Der Ansatz dieser Münchener Diss. ist die Untersuchung des „Kräftedreiecks“ zwischen Kurfürsten, Königtum und Papsttum in der Zeit zwischen der Absetzung Adolfs von Nassau (1298) und der Goldenen Bulle Karls IV. (1355/56). Es geht um die „zahlreichen Kompetenzkonkurrenzen“, die dieses Dreiecksverhältnis aufwarf. Die Studie arbeitet mit zwei Thesen (oder Ergebnissen?), zum einen, erst die aggressive Königspolitik unter Adolf von Nassau habe zur Formung eines Kurfürstentums oder -kollegs geführt, die zweite, daß die spätma. deutschen Könige in starkem Maße aus den Erfahrungen ihrer Vorgänger gelernt haben, „um noch beschreibbare Wege für die Königspolitik zu finden“. Dabei komme dem bislang verfassungsmäßig „weit unterschätzen“ Erbreichsplan Albrechts von Habsburg besondere Bedeutung zu (S. 1). Die Anlage der Arbeit ist daher chronologisch und gliedert sich nach „Einleitenden Bemerkungen“ (S. 11–21) in die Kapitel „Absetzung Adolfs von Nassau (1298)“ (S. 22–85), „Albrecht von Habsburg und die Kurfürsten“ (S. 86–188), „Erste Spuren gesamtfürstlicher Politik in der Ära Heinrichs VII.“ (S. 189–224), „Die Königserhebung Karls IV. und die Rolle der Kurfürsten“ (S. 225–281) und „Das Ende der Kompetenzkonkurrenzen“